

# Solarer Berg: super Fans und professionelle Moderation

Stimmung wie noch nie auf dem Hilpoltsteiner Hausberg — Triathlon als Familienvergnügen — Deutlich mehr Zuschauer als sonst

VON HARRY RÖDEL

Seit 22 Jahren kenne ich den Solarer Berg. Über die Stimmung am Hilpoltsteiner Hausberg habe ich bestimmt 20 Mal geschrieben. Zweimal bin ich dem „Sulicher Berch“ untreu geworden, um reumütig wieder zurückzukehren, weil es keinen Streckenabschnitt beim Challenge (oder auch früher beim Ironman) gibt, an dem die Fans die Triathleten so anfeuern. Anbei meine ganz persönliche Sicht des Solarer Bergs.

Als ich vor über 22 Jahren bei der Roth-Hilpoltsteiner Volkszeitung begann, hatte ich keinen Dunst von Triathlon. Sicher hatte ich irgendwann während eines Praktikums bei der Süddeutschen Zeitung einen Triathleten vorgestellt – ohne wirklich zu wissen, worum es bei dieser Sportart überhaupt geht. Mein erster Einsatz beim Ironman war dann auch gleich in Hilpoltstein. Es dauerte etwas, bis ich wegen der Straßensperrungen den Weg zum Solarer Berg fand, aber es lohnte sich. Ich war total baff angesichts der Stimmung, die ich bis dato nur aus Fußballstadien kannte.

Dieses Gefühl hat sich gehalten. Nach wie vor bin ich baff, wenn ich die Menschenmasse sehe, um kurz darauf darin einzutauchen. An den in der Heidecker Straße zwischen Raiffeisenbank und Sparkasse abgestellten Fahrrädern lässt sich in etwa erahnen, was keine 100 Meter weiter vorne abgeht. Und jedes Mal denke ich: Mei-



Durch den schmalen Kanal im Meer aus Zuschauern und grünen Keulen wurden die Athleten nach oben getrieben. Foto: Giurdanella

ne Güte, das sind ja deutlich mehr Zuschauer als vergangenes Jahr. So auch gestern, als Scharen von Triathlon-Fans zwischen Heidecker Straße und dem Gipfel des Solarer Berges dicht an dicht standen, um die Athleten den Berg hoch zu peitschen. Der ganze Streckenabschnitt war links und rechts der schmalen Gasse, die die Zuschauer den Sportlern lassen, grün gesäumt – mit grünen Plastikkeulen, die ein Sponsor zur Verfügung stellte. Dazwischen immer mal Landesflaggen. Die markanteste, weil größte, war gestern die dänische.

Das Stimmungsnetz (ich mag dieses Wort überhaupt nicht) Solarer Berg hat auch durch die professionelle Moderation auf der Tribüne gegenüber dem Festplatz in der Gredinger Straße gewonnen. André Siems von Bayern 3, Bürgermeister Markus Mahl und Challenge-Freak Rüdiger Böll wussten zu jedem Sportler etwas zu erzählen, hatten immer die passende Musik. Einfach nur geil, wie es so schön neudeutsch heißt.

Eine kleine Winzigkeit brachte mich gestern zum Nachdenken. Nachdem die große Zuschauer-Flut abgeebbt war,

wollte Bürgermeister Markus Mahl per Mikrofon von den vorbeirauschenden Radlern wissen, wie es ihnen geht. Ich wartete gut eine halbe Stunde, ob endlich mal ein Triathlet an der Sprechertribüne absteigt, die paar Stufen hinauf zum Moderatoren-Team geht und antwortet: „Mir geht es eigentlich ganz gut, der Berg ist halt recht steil.“ Ich hätte es so gemacht, schon alleine, weil ich für jede Verschnaufpause dankbar wäre. Nach einem Tässchen Kaffee hätte ich mich dann wieder in den Sattel geschwungen. Aber das ist eine andere Geschichte. Ausdauersport ist nicht mein Ding. Mein Motto: Zuschauen ja, mitmachen auf gar keinen Fall!

Nirgends beim Challenge wird deutlicher als am Solarer Berg, dass Triathlon zum Familienvergnügen geworden ist. Mütter, Väter, Kinder pilgern per Fahrrad vom Schwimmstart am Main-Donau-Kanal zum Solarer Berg und dann nach Roth – wenn nicht gerade ein Familienmitglied selbst schwimmt, radelt und läuft. So wünschte ein kleiner Junge seiner Mutter: „Viel Glück, Mama“, wie auf seinem T-Shirt zu lesen war.

Der Solarer Berg ist Kult, insofern verstehe ich es bis heute nicht, warum der Titel der Veranstaltung Challenge Roth heißt, wo doch der Großteil der Strecke durch den südlichen Landkreis mit der „Hauptstadt“ Hilpoltstein führt. Und nicht zu vergessen: Auch der Schwimmstart ist auf Hilpoltsteiner Gebiet – in Heuberg...

## Müsliriegel, Wasser und die Rolling Stones

Überall an der Strecke stehen zahlreiche Freiwillige und helfen den Triathleten über den Berg



Die Hilpoltsteiner Flecklsmänner „peitschten“ die Radfahrer am Kränzeinsberg Richtung Solarer Berg. Foto: Regler

Der Solarer Berg ist unübertroffen, doch überall an der Strecke werden die Sportler angefeuert und versorgt. Wir haben uns an die Strecke gestellt.

Ein Berg, eine super Stimmung, das Ganze in Hilpoltstein; wer dabei an den Solarer Berg denkt, ist zwar bestimmt nicht allein, er muss aber nicht unbedingt sich für die

schnitts werden könnte: Nach 2015 sind nämlich am Kränzeinsberg bereits zum zweiten Mal die Narren los. Sechs Hilpoltsteiner Flecklsmänner schickten die Athleten in kompletter Faschingsmaskerade

und brandaktuellen Zwischenständen von der Rennstrecke versorgt hatte, fiel diesmal mangels Helfern aus. So mussten sich die Triathleten in Sachen Unterstützung bis zur Versorgungsstelle oben am

werden jäh gebremst. Den Kalvarienberg, den „Berg der Leiden“, hinaufzustrampeln mit seiner Steigung, die auf der ganzen Triathlon-Strecke einmalig ist, braucht es eine besondere Ermutigung – doch die wird den Athleten zuteil. Zu verdanken ist das vor allem Max Dörner. Er moderiert das Geschehen an der von ihm initiierten



Mangels Helfern fiel heuer das Stimmungsnetz am Selingstädter Berg aus. Da mussten die Radler (fast) alleine durch. Foto: Regler